



Starke Frauen im Verbund: Elke Lange, Miriam Köpke (Direktorin der MuKu), Ursel Meyer, Helga Gießelmann, Heidi Macha-Krau und Susanne Schulz. Foto: Michaela Heinze

Vom Musical an die Spitze der MuKu

Beim Sommertreffen des Bundes der Frauenvereine sprach MuKu-Direktorin Miriam Köpke offen über ihre Karriere und den steinigen Weg von Frauen in Führungspositionen

Michaela Heinze

Bielefeld. Stimmiger hätte ein lauer Spätsommerabend für ein Treffen nicht sein können. Bei bestem Wetter folgten 80 Frauen der Einladung von Susanne Schulz und ihren Mitsstreiterinnen des Bundes der Frauenvereine zum Austausch mit Vortrag, Gastrednerin Miriam Köpke, Direktorin der Bielefelder Kunst- und Musikschule (MuKu), erzählte mit ungezwungener Offenheit über ihren Weg als Musicalsängerin und Gesangspädagogin und den mitunter steinigen Weg von Frauen in Führungspositionen im Kulturbereich.

Zu Beginn der jährlichen Zusammenkunft würdigte Susanne Schulz, Vorsitzende des Bundes der Frauenvereine, in ihrer Begrüßung die anwesenden Frauen im Saal. Sie seien es, die das städtische Leben auf vielfältige Weise mitgestalten, in dem sie Ideen einbringen, politisch wirken, Unternehmen führten oder sich mit stillem Engagement im Hintergrund engagierten.

Schulz erinnerte daran, dass der Verband seit Jahrzehnten dafürstehe, Frauen zu vernetzen, ihnen eine Stimme zu geben und ihre Vertretung dort zu sichern und zu unterstützen, wo Entscheidungen im

städtischen Leben getroffen werden. Schulz betonte: „Ehrenamtliches Engagement kostet Zeit, Mühe und oft auch starke Nerven, weshalb es Anlässe wie dieses zum gegenseitigen Austausch und zur Stärkung braucht.“

Seit drei Jahren führt Gastrednerin Miriam Köpke die Bielefelder Kunst- und Musikschule. Mit rund 6.000 Schülerinnen und Schülern und 142 fest angestellten Lehrkräften eine herausfordernde Aufgabe, der sie sich mit Freude gestellt hat. Das war nicht immer so. Nach Abschluss ihres Studiums zur Gesangspädagogin übernahm Köpke

2012 an der Westfälischen Schule für Musik in Münster die Fachleitung Gesang und leitete später einen Außenbezirk sowie den Bereich „Jekits“ (Jedem Kind ein Instrument).

Als die Stelle der Schulleitung vakant wurde, sei es ihr erst gar nicht in den Sinn gekommen, sich auf die Stelle zu bewerben. Es erging ihr wie vielen bestens ausgebildeten Frauen, die sich die Frage stellen: „Bin ich gut genug für diese Position?“ Nach der Durchführung eines Coachings überwand sie schließlich ihr Zweifeln und trat später ihre erste Stelle als Schulleiterin der Mu-

kischule Münster an.

Von Beginn an habe sie als Frau in einer Führungsposition im Kulturbetrieb etwas zum Positiven verändern wollen, beschreibt Miriam Köpke ihren eigenen Führungsstil, der auf ein niederschwelliges, kollegiales Klima und einen offenen Austausch setzt. Zu oft habe sie sich in ihrer angestellten Tätigkeit in einem männlich geprägten Führungsumfeld „ausgebremselt und gedeckelt gefühlt“. Der klassische „alte weiße Mann im grauen Anzug“ habe innovative Ideen eher blockiert und ein hierarchisches Betriebsklima gepflegt.

Für eine Frau, die unter anderem klassischen Gesang und Musicalgesang in New York und London studierte und in beiden Städten als Musicalsängerin agierte, wurde dieses starre Arbeitsklima zum Negativ-Vorbild für ihre eigene Führungsrolle. In der Leitung der MuKu setzt sie heute auf eine enge Zusammenarbeit der vier Sparten im Schulbetrieb (Musik, Kunst, Tanz und Theater) und auf eine transparente Kommunikation bei der Entscheidungsvermittlung, auch bei unangenehmen Beschlüssen.

So wurden zu den Sommerferien Honorarverträge mit Rentnerinnen beendet und

die frei gewordenen Unterrichtsstunden auf jüngere, fest angestellte Kolleginnen übertragen. Das Ziel der unpopulären Maßnahme: mehr Vollzeitperspektiven für jüngere zu schaffen und die strategische Vorsorge, dass die Stadt angesichts der Haushaltslage diese Minijob-Stunden nun nicht mehr streichen könne.

Heute habe sich die Lage für Frauen in Führungspositionen im Kulturbereich spürbar verbessert, so Köpke. Mit Constanze Döhler, Direktorin des historischen Museums, und Karin Gille-Linne, Leiterin der Volkshochschule Bielefeld seien sie bereits drei Frauen im Bielefelder Kulturbetrieb, die Führungsverantwortung übernommen hätten. Auf Nachfrage aus dem Publikum räumt sie zugleich ein, nicht sicher zu sein, ob dieser Wandel tatsächlich am Geschlecht liege oder eher an einem allgemeinen Generationswechsel.

Auch wenn nicht alles in ihrem Leben nach Plan gelaufen sei, habe sich doch vieles zum Guten gefügt, resümiert Miriam Köpke, bevor sie zum Ausklang stimmigewaltig ihr Gesangstalent mit dem Chanson-Klassiker von Edith Piaf präsentiert: „Non, je ne regrette rien“ – „Nein, ich bereue nichts.“



Stimmungswaltige Gesangseinlage beim Sommerfest des Bundes der Frauenvereine: Miriam Köpke, Direktorin der Musik- und Kunstschule Bielefeld. Foto: Michaela Heinze

Ungewöhnliches Dankeschön

Zum 15. Mal verwandelten sich Bielefelds Politiker beim „Engagement à la carte“ in Kellner.

Michelle Gref

Bielefeld. „Was darf es für Sie sein?“ Am Eingang des Kultur- und Kommunikationszentrums SIEKER stehen sie schon bereit: In langer, roter Kellnerschürze und weißem Oberteil verteilen zwei Politiker aus den Ratsfraktionen Sekt und Orangensaft. Zum 15. Mal fand das festliche „Engagement à la carte“ statt – ein Dankeschön-Essen für freiwillig Engagierte in Bielefeld.

Zu den Klängen des Ensembles „Pronto Mulino“ balancieren rund zwanzig Politiker aus Ratsfraktionen und Landtag die Speisen durch den Saal. Zubereitet von Runkelkrug-Inhaber Christian Nahmmacher und seinem Team. Geladen sind rund 300 Menschen, die alle eins gemeinsam haben: Sie leisten mindestens 100 Stunden gemeinnützige Arbeit im Jahr. Einige von ihnen mittlerweile seit mehr als zehn Jahren.

„Ich hoffe, dass keine Teller fliegen“, scherzt Oberbürgermeisterin Christiana Bauer. Die Aktion sei ihr wichtig, denn Ehrenamt brauche Anerkennung und Sichtbarkeit. Auch für Sozialdezernent Ingo Nürnberger ist der Abend eine

willkommene Abwechslung, die ihm Spaß macht: „Es ist eine schöne symbolische Geste, denn Ehrenamt verdient es, gefeiert zu werden.“

Unter den Gästen ist auch Lydia Weidner. Sie ist seit 18 Jahren – mit Unterbrechungen – bei der Tafel aktiv. Als sie nach Bielefeld kam, war sie selbst auf die Tafel angewiesen, wurde aber schnell gefragt, ob sie mit anpacken wolle. „Es ist schön, heute Abend so belohnt zu werden“, sagt sie. Dagmar Bausermer wiederum engagiert sich bei Oxfam. „Es ist eine tolle Sache, dass die Politiker uns mal bedienen“, sagt sie. Ihre Kollegin Helga Reinisch, die mit ihrem Renteneintritt beschloss, sich ehrenamtlich einzubringen, ist aus Neugierde gekommen: „Die Idee finde ich toll.“

Für viele sei das Essen ein Highlight des Jahres, sagt Organisatorin Friedje Bormann von der Freiwilligenagentur. Die Idee dazu hatte vor 15 Jahren Franz Schaible von der Sozial-Aktien-Gesellschaft – aus dem Gedanken heraus, etwas zurückzugeben. Denn „Engagement trägt maßgeblich zu Gemeinschaft, Stadtgefühl, Zusammenhalt und Zugehörigkeit bei“, sagt Bormann.



Es wird aufgetischt: Politikerinnen und Politiker servierten beim „15. Engagement à la carte“. Foto: Mike-Dennis Müller

Neue Westfälische

Herausgeber: Klaus Schrotthöfer
Chefredaktion: Andrea Rolles, Martin Fröhlich (Stellv.)
Lokales: Stefan Gerold (Leitung)
Redaktionsleiter: Stefan Weber

Der Zeitungsverlag Neue Westfälische ist Partner im Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND).
Chefredaktion: Andrea Rolles, Martin Fröhlich (Stellv.)
Redaktionsleitung: Jörg Rinne, Luis Reiß (Stellv.)
Büro Düsseldorf: Ingo Kalischek

Der Zeitungsverlag Neue Westfälische ist Partner im Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND).
Chefredaktion: Andrea Rolles, Martin Fröhlich (Stellv.)
Redaktionsleitung: Jörg Rinne, Luis Reiß (Stellv.)
Büro Düsseldorf: Ingo Kalischek

Verantwortlich für den Anzeigenanteil: Michael Joachim Appelt

Anschrift für Redaktion und Verlag: Zeitungsverlag NEUE WESTFÄLISCHE GmbH & Co. KG, 33602 Bielefeld, Niederstraße 21-27, Postfach 10 02 25, 33502 Bielefeld, Telefon 0521 555-0

OWL Media Solutions GmbH & Co. KG, Anschrift wie Verlag, Tel. 0521 430617-0. Zuerst gilt Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Juni 2026.

Monatlicher Bezugspreis bei Trägersetzung: 61,90 EUR, bei Postzustellung 69,90 EUR; Digitale Zeitung (ePaper) 34,90 EUR, jeweils inkl. 7% MwSt. Bei Abonnement-Unterbrechung erfolgt eine Erstattung des Bezugspreises ab dem 7. Tag der Unterbrechung (Unterbrechung ePaper ist ausgeschlossen).

Veröffentlichungen in Print- oder elektronischen Medien sowie Vervielfältigungen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Sofern Sie Artikel dieser Zeitung in Ihre internen elektronischen Pressespiegel übernehmen wollen, erhalten Sie erforderliche Rechte unter www.presse-monitor.de oder unter Telefon 030 284950, Pressemonitor GmbH.

Geschäftsführung: Klaus Schrotthöfer
Herstellung: Oppermann, Rodenberg

Internet: www.nw.de
E-Mail: bielefeld@nw.de

Leserbriefe an bielefeld@nw.de

Mehr solche Angebote

Der Artikel „Ich draußen, Rollator drinnen, Bus weg“ (NW vom 27. August) ist Thema dieses Leserbriefes.

Ich finde die Überschrift für ein so wichtiges Thema wenig glücklich. Sie bleibt hängen, wird aber der eigentlichen Arbeit hinter solchen Mobilitätstrainings nicht gerecht. Ich habe die beiden Mitarbeiter von Mobiel selbst bei Veranstaltungen erlebt. Mit viel Geduld, Fachwissen und einer guten Portion Humor zeigen sie, was sicheres Einsteigen funktioniert, welche Ticketmöglichkeiten es gibt und wie man sich auch in der zunehmend digitalen Welt des Nahverkehrs zurechtfindet. Dabei nehmen sie sich Zeit für Fragen und Un-

sicherheiten. Dieses Engagement verdient Anerkennung statt einer negativen Schlagzeile. Wenn Bielefeld die Verkehrswende ernst meint, braucht es genau solche Menschen und deutlich mehr solcher Angebote vor Ort. Denn Menschen steigen nicht allein wegen neuer Technik oder großer Ziele auf Bus und Bahn um. Man muss sie informieren, überzeugen und mitnehmen. Die beiden Mitarbeiter von Mobiel machen genau das – engagiert, nahbar und mit Freude an der Sache. Davon brauchen wir mehr und nicht weniger.

Peter Klaus
33607 Bielefeld

Verbote auch kontrollieren

Der Bericht über das verbo-

tene Füttern von Vögeln am Obersee (NW vom 1. September) veranlasste diesen Leser, einen Leserbrief zu schreiben.

Ist das irgendwie bezeichnend für Deutschland? Es werden Verbote erlassen, niemand kontrolliert die Einhaltung, bei Auffälligkeiten greift das Ordnungsamt nicht ein. Der einzelne Bürger soll es richten. Der dadurch entstehende Schaden an der Umwelt wird, wie immer, auch von der Allgemeinheit getragen. Dass manche Leute so dreist sind, in aller aller Ruhe und regelmäßig die Vögel zu füttern, lässt darauf schließen, dass auch bei diesen bekannt ist: es sagt ja doch keiner was. Vernunft kann man hier wohl nicht erwarten. Genauso wenig wie Strafen. Das Argument, für die Kontrollen fehlt

die Zeit, kann man nicht gelten lassen. Sollte dem doch so sein, hebt die Verbote ab. Dann spart sich die Stadt wenigstens die Schilder. Ich für meinen Teil würde diese (Mit-)Bürger auf jeden Fall ansprechen. Wenn's sonst keiner macht ...

Thomas Bauer
33719 Bielefeld

Ein Konto für Senioren

Zum Bericht „Sparkasse führt Bielefeld-Konto ein“ (NW vom 15. August) melden sich zwei Leser zu Wort.

Das neue und teurere Bielefeldkonto wirkt wie eine Geringerschätzung für treue, alte Sparkassenkunden mit langjähriger Zugehörigkeit, angenommen also den mittleren

alten Sparern der ersten Stunde. Ohne Teilhabe an den modernen Medien sind die meisten älteren Kunden ausgegrenzt und werden mit weniger Servicepräsenz und gleichzeitig höheren Gebühren bestraft.

Unser Vorschlag wäre ein Bielefeld-Konto für Senioren, bei dem alle Kunden ab einem gewissen Lebensalter und geringem Einkommen mehr Vorteile und Unterstützung bekommen würden, wenn sie keine Teilhabe an den modernen Medien haben können oder haben wollen, und zwar in Form von überschaubaren Kontoführungsgebühren. Ein bürgerfreundliches Format eines Seniorenkontos wäre temporär überschaubar. Nüchtern formuliert: Diese Kundengruppe stirbt aus.

Liebe Stadt Bielefeld als Trä-

gerin der Sparkasse, wäre dieser Gedanke nachvollziehbar und auch ausführbar?

Lothar Gebhardt und
Hans-Werner Güse
33609 Bielefeld

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegt folgender Prospekt bei:

Unsere Kunden belohnen oftmals nur Teilhaben für ihre Prospekt.

Daher kann es vorkommen, dass Sie heute den unterschätzten Prospekt nicht vorfinden.

Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne! Telefon (05 21) 430 617-18

Möbel HEINRICH

SOFA COMPANY KANARRECHT